



**Jugendhilfe**  
**Muggelstein**  
gemeinnützige GmbH

# **Kurzkonzept für das Regelan- gebot nach §34 SGB VIII**

## **Wohngruppe Lommersdorf**

Aremberger Straße 24  
53945 Lommersdorf  
Tel.: 02697/5419807

## Allgemeine Angaben

### Jugendhilfe Muggelstein gGmbH

Geschäftsführer: Mourad Mahrouk, Timm Berg

Aremberger Straße 24  
53945 Blankenheim (Lommersdorf)  
Tel.: 02697/5419807

Email: m.mahrouk@jfh-muggelstein.de; s.diepold@jfh-muggelstein.de

Die Trägergesellschaft, die gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung „**Jugendhilfe Muggelstein**“ mit Sitz in Lommersdorf (Blankenheim) besteht seit November 2015.

Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, Hilfe bei der Unterbringung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen zu leisten.

### Grundsätzliches Selbstverständnis

Kinder und Jugendliche brauchen verlässliche Bezugspersonen, die ihnen Sicherheit, emotionale Stabilität und Orientierung bieten, damit sie sich zu selbstverantwortlichen und eigenständigen Erwachsenen entwickeln können. Üblicherweise sind diese Bedingungen in der leiblichen Familie gegeben. Nicht alle Herkunftsfamilien können leider diesen Rahmen für ein „gesundes“ Aufwachsen gewährleisten. Daher stellen wir Angebote bereit, die den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen Sozialisationsbedingungen bieten, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Dies geschieht in Familienstellen und Familienwohngruppen. Da ein Kind immer ein Teil des Systems seiner Herkunftsfamilie bleibt, ist die Herkunftsfamilie ebenso ein Adressat unserer Arbeit und wird, abhängig von der individuellen Problematik, in die Gruppenarbeit eingebunden. Wir sehen uns gegenüber den belegenden Jugendämtern verpflichtet, das von ihnen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen und den daraus abzuleitenden Erziehungsauftrag optimal und transparent umzusetzen. Im Sinne einer lernenden Organisation beteiligen wir die Partnerinstitutionen an den Konzepten und Prozessen, um die gemeinsamen Zielvorgaben umzusetzen. Daher erweitern wir das Beschwerdekonzzept um die Parameter Jugendamt und Elternschaft. Auf Verwaltungsebene liegt der Fokus auf Prozessmanagement, also der Schaffung von Handlungssicherheit für alle an der Erziehung beteiligten Personen. Dies soll nicht nur der Schaffung von Nachvollziehbarkeit, sondern vor allem der Intervention seitens der Jugendämter, dienen.

### Die Einrichtung im Detail

Die Wohngruppe Lommersdorf bietet sechs Jugendlichen in Einzelzimmern Platz. Auf drei Etagen verteilen sich insgesamt 240 qm Wohnfläche auf einem 900 qm großen Grundstück mit Garten. Im Erdgeschoss befinden sich drei Jugendzimmer mit jeweils 12-15 qm, ein Speiseraum mit bis zu 10 Plätzen, die Küche, der Hauswirtschaftsraum/ Besprechungsraum, ein Badezimmer mit Dusche, drei Waschmöglichkeiten und

eine separate Toilette. Da sich dieses Zimmer in unmittelbarer Nähe zu Küche und Speiseraum befindet, kann es für Zwischenwaschungen optimal genutzt werden. Die Zimmer der Jugendlichen sind mit nahezu gleichem Mobiliar ausgestattet, um eventuellen Reibungen zwischen den Jugendlichen vorzubeugen. Die Zimmer der Jugendlichen bestehen aus einem Bett mit Nachttisch, mehreren Regalsystemen, einem Kleiderschrank, einem Schreibtisch mit Stuhl und sind in hellen Farben und Naturmaterialien gehalten. Die individuelle Gestaltung der Zimmer durch die Jugendlichen ist möglich und erwünscht.

Im 1. Obergeschoss sind drei weitere Einzelzimmer, das große Bad und die Betreueräumlichkeiten zu finden. Das große Bad ist mit Dusche, zwei Waschmöglichkeiten und einer Badewanne ausgestattet. Darüber hinaus bietet es viel Stauraum für die Hygieneartikel der Jugendlichen. Durch das Betreuerbüro gelangt man in das Bereitschaftszimmer der Mitarbeiter und das eigens für sie bereitgestellte Bad mit Dusche, Toilette und Waschbecken. Die Betreueräumlichkeiten grenzen direkt an die Jugendzimmer. Durch die Trennung von Büro und Betreuerschlafzimmer ist bei Doppelbesetzung auch eine Rückzugsmöglichkeit gegeben.

Das im Dachgeschoss verortete Wohnzimmer/ Aufenthaltsraum ist das Herzstück des Hauses. Riesige Fenster, eine hohe Decke mit freiliegenden Balken und eine Wand aus Naturstein beruhigen und laden zum Wohlfühlen ein. Der Raum ist mit einem Fernseher, einer Sofalandschaft, Regalsystemen, einem Boxsack und drei weiteren Arbeitsplätzen für die Jugendlichen großzügig eingerichtet. Damit nicht immer der Weg zur Küche oder Toilette notwendig wird, befindet sich im Wohnzimmer ein weiterer Kühlschrank und eine angrenzende Toilette mit Waschmöglichkeit.

Die Farbgebung ist grundsätzlich hell und freundlich. Die Vorgaben der AG Trauma flossen in Planung und Ausführung ein. Die Aufteilung der Räume wurde so gewählt, dass möglichst kurze Wege entstehen und eine Übersicht über alle Jugendlichen gewährleistet ist.

## Beschreibung der Einrichtung

Unsere Wohngruppe „Lommersdorf“, eine Einrichtung der Erziehungshilfe, richtet sich an Jugendliche, die längerfristig oder dauerhaft nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können oder wollen. Die Jugendlichen sind grundsätzlich bereit und in der Lage, sich in eine koedukative Wohngruppe zu integrieren. Wichtig hierbei ist es, dass der aufzunehmende Jugendliche in das soziale Gefüge der Wohngruppe passt. Die Jugendlichen in der Wohngruppe brauchen konstante und zuverlässige Bezugspersonen in einem familiären Rahmen, welche ihnen die Wohngruppe bieten kann.

## Zielsetzung

Die Wohngruppe Lommersdorf hat zum Ziel, die persönlichen Ressourcen des Jugendlichen zu aktivieren. Der methodische und pädagogische Arbeitsstil ist geprägt von Langfristigkeit, sowie der Arbeit mit der individuellen Biographie des Jugendlichen. Im persönlichen und sozialen Bereich soll ein stabiler, wertschätzender, konsequenter aber dennoch liebevoller Erziehungsrahmen geschaffen werden, in dem gesellschaftsübliche und anerkannte Werte und Normen vermittelt werden. Der aufzunehmende Jugendliche

soll ein Zuhause finden, in dem er sich beschützt, angenommen, sowie verstanden fühlt. Es soll eine stabile und wertschätzende Beziehung zwischen den Fachkräften und dem Jugendlichen geschaffen werden, um eine verständnisvolle und konsequente Wertevermittlung zu erreichen. Durch ein langsames, entwicklungs- und altersgerechtes Heranführen an Regeln, vermittelt die Wohngruppe den „Arbeitsethos“ durch vorleben. Im Fokus unserer Arbeit steht jede Form der Verselbständigung. Entsprechende Fachkräfte aus dem Bereich der beruflichen Integration unterstützen die Wohngruppenmitarbeiter bei entsprechenden Maßnahmen, wie beispielsweise der Praktikumssuche und Berufsorientierung.

Oberstes Ziel der angewandten Pädagogik ist jedoch stets, das Bestreben der Reintegration des Jugendlichen in sein Herkunftssystem, falls dies möglich ist.

## Methodische Grundlagen

Die großen Veränderungen durch ein neues Umfeld und Familiensystem haben nach Kurt Lewin bewussten und unbewussten Einfluss auf das Verhalten des Jugendlichen. Diese neuen Situationen bieten ein großes Potential für situativ-systemische Ansätze, da bisher erlerntes Wissen in Teilen obsolet wurde und neu konstituiert werden muss. Sämtliche dieser Erziehungs- und Sozialisationsmaßnahmen sollen positiv und lösungsorientiert sein. Ferner findet der individualpädagogische Ansatz nach Alfred Adler seine Anwendung bei der Erziehungsplanung und deren Umsetzung, sowie bei der Problemlösung und Weiterentwicklung des Gruppensystems. Im Einarbeitungszirkel und in regelmäßigen Fortbildungen wird dem Mitarbeiter unsere Vorstellung der Arbeitsweise vermittelt. Im Rahmen der Personalakquise wählen wir unsere Mitarbeiter nach der Prämisse aus, dass sie fachlich unserem Ansatz gerecht werden können und müssen.

Die Wohngruppe Lommersdorf arbeitet mit einem Bezugsbetreuersystem. Dies ermöglicht ein individuelles Beziehungsangebot, den Aufbau individueller Rituale, einen minimierten (durch konstante Erziehungsarbeit) Informationsverlust, sowie einen erhöhten Informationsfluss.

### Folgende Ziele sollen so erreicht werden:

- Zusammenhänge und Abläufe in Konfliktsituationen werden bewusst gemacht
- Förderung der Kritikfähigkeit
- Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz werden gestärkt
- Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und Historie
- Erarbeitung von persönlichen Fertigkeiten sowie Zielen
- Handwerkliche, kreative, sowie lebenspraktische Aktivitäten zur Selbsterfahrung (Arbeitseinsatz im Alltag)
- Gemeinsame und altersgerechte Freizeitgestaltung dient der Motivationsarbeit
- Schulförderung durch tägliche Hausaufgaben- und Übungsstunden
- Unterstützung bei Bewältigung der lebenspraktischen, kulturellen sowie gesellschaftlichen Aufgaben

- Unterstützung bei Aggressionsabbau sowie der Selbstkontrolle
- Förderung der Sach-, Selbst-, Sozial-, sowie Methodenkompetenz durch sportliche und altersgerechte Aktivitäten.

## Grundleistungen

Die Grundversorgung beinhaltet:

- Unterbringung und Versorgung des Jugendlichen
- Förderung durch qualifizierte Mitarbeiter/-innen (Vereine, Bildung und Pflege von Freundschaften, etc.)
- Kontakte zur Ursprungsfamilie, je nach Möglichkeit/Wunsch und Absprache im HPG
- Beratung der Ursprungsfamilien im Gruppenkontext (keine SPFH inkludiert)
- Erziehungsaufträge nach Festschreibung in der Hilfeplanzielsetzung
- Verselbständigungsmaßnahmen im Gruppenkontext
- Berufsvorbereitung durch einen Arbeitssoziologen
- Mobilitätstraining im Gruppenkontext
- Unterstützung und Begleitung der Freizeitgestaltung
- Suchtpräventionsmaßnahmen
- Bezugsbetreuersystem
- Begleitung, Umgang und Orientierung in der digitalen Welt
- Unterstützung bei Schulangelegenheiten und Hausaufgabenbegleitung
- Aufbau eines sozialen Netzwerkes (nicht zu verwechseln mit Onlinenetzwerken) zur Bildung von sozialem Kapital
- Individuelle Betreuung zur Verselbstständigung (Wäschepflege, Hygieneverhalten, Haushalt führen, Umgang mit materiellen Ressourcen, etc.)

## Zielgruppe und Betreuung

Kapazität: 6 Plätze (9 Plätze nach Ausbau)

Aufnahmealter: 13-18 Jahre

Geschlecht der Zielgruppe: koedukativ

Betreuungsschlüssel: 4,5 VS

### *Voraussetzungen für die Aufnahme*

- Das Störungsbild lässt nach psychologischer Diagnostik eine Unterbringung in einer Wohngruppe zu. Sofern keine Diagnostik im Vorfeld erfolgt ist, wird sie nach Maßgabe des HPG durchgeführt.

- Eine ambulante Maßnahme der Hilfe zur Erziehung ist nicht mehr ausreichend.
- Eine Wohngruppe scheint für den Jugendlichen vorteilhaft und es besteht die Chance einer Integration
- Der Jugendliche zieht aus freien Stücken ein.

### Ausschlussgründe

- Akute Eigen-, oder Fremdgefährdung des Jugendlichen
- Akut klinische (stationär) zu behandelnde Krankheitsbilder
- Akute Gefahr durch die Herkunftsfamilie des Jugendlichen
- Bestehende und diagnostizierte Suchterkrankung

### Der Aufnahmeprozess

Je unterschiedlicher die Trägerlandschaft, desto unterschiedlicher sind auch die Aufnahmeprozesse der Träger. Wir stellen uns den Aufnahmeprozess wie folgt vor. Am Anfang einer jeden Hilfe steht die Aufnahmeanfrage des Jugendamtes durch ihren Vertreter des ASD. Diese kann via Email, telefonisch oder aber über unsere Internetseite erfolgen. Diese ist direkt an unsere Pädagogische Leitung Herrn Stefan Diepold (s.diepold@jfh-muggelstein.de) zu richten, oder sie wird intern weitergeleitet. Das anfragende Jugendamt erhält eine erste Informationssammlung über uns als Träger und die entsprechende Einrichtung. Die Informationsmappe beinhaltet das Konzept der Einrichtung, die Leistungsbeschreibung, die Leistungsvereinbarung, sowie die Betriebserlaubnis in ihrer aktuell gültigen Version. Im Gegenzug übersendet das anfragende Jugendamt eine erste Aktenlage des Jugendlichen an unsere pädagogische Leitung.

Im gemeinsamen Dialog zwischen Wohngruppe und pädagogischer Leitung erfolgt ein erstes internes Clearing des Falls. Danach erfolgt, in Absprache mit dem anfragenden Jugendamt, eine Terminvereinbarung zu einem Ortstermin im derzeitigen Lebensumfeldes des Kindes (sofern möglich). Die Verwaltung ist über jeden Schritt informiert. Ein Probewohnen (je nach Alter und Notwendigkeit) wird temporär vereinbart (in der Regel vier bis sechs Wochen). Die Verwaltung klärt die entsprechenden Formalitäten mit dem anfragenden Jugendamt. Wenn eine endgültige Aufnahme erfolgen soll, übersendet unsere Verwaltung entsprechend notwendige Formulare an das belegende Jugendamt. Wichtige Unterlagen erhält die Wohngruppe in Kopie. Es beginnen Diagnostik und die Hilfe im oben beschriebenen Rahmen.

### Einbeziehung der Herkunftsfamilie

Trotz der hilfeleistenden Arbeit der Wohngruppe wahren wir das Recht der Herkunftsfamilie. Je nach Vereinbarung im Hilfeplangespräch werden die Eltern eingebunden.

Unsere Mitarbeiter sind sich stets bewusst, dass Sie dem aufzunehmenden Jugendlichen einen wertschätzenden und professionellen Rahmen bieten, der ein optimales Erwachsenwerden ermöglicht und sie nicht die leiblichen Eltern ersetzen, sondern die bisher geleistete Erziehungsarbeit ergänzen oder aufbauen.

Entsprechende Elternkontakte werden dann durch die Wohngruppe sowie die pädagogische Leitung begleitet. Um eine planmäßige und nachvollziehbare Einbeziehung zu ermöglichen, wird vor jedem HPG und während diesem ein entsprechender Plan erarbeitet. Um eine optimale Akzeptanz der Eltern zu erzeugen, beziehen wir sie, angelehnt an das Partizipations- und Beschwerdekonzzept, in die Organisation mit ein und bieten ihnen vielerlei Möglichkeiten der Meinungsartikulation, selbst wenn kein direkter Kontakt zu dem Kind möglich ist oder gewünscht wird.

## Schlusswort

Die Arbeit unserer Einrichtung hat stets das Bestreben, den Jugendlichen in seiner ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und zu unterstützen. Der Jugendliche wird mit all seinen Problemen, Eigenarten und Charaktereigenschaften dort abgeholt wo er steht, denn er wird als einzigartiges Individuum gesehen, das Wertschätzung und Anerkennung in allen Bereichen des Lebens erfahren soll. Unser pädagogisches Personal gibt den Jugendlichen ein „zu Hause“ und schafft eine Wohnsituation die den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen gerecht wird. Sie werden mit alters- und entwicklungsgemäßen individuellen Aufgaben und Situationen konfrontiert, die sie lernen zu bewältigen, so dass sie Erfolge erleben aber auch Fehler machen dürfen. So erlernen sie den Umgang mit der eigenen Frustration und erleben, dass ihnen Anstrengung und Kreativität abverlangt wird, um im Leben zurecht zu kommen.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals in Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, den jeweiligen Entwicklungsstand immer wieder aufs Neue zu beobachten, wahrzunehmen, die pädagogische Arbeit dahingehend zu planen und die Jugendlichen durch pädagogische Angebote zu unterstützen. Ebenso die Stärken, Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen zu erkennen und zu erfassen und vorhandene Defizite beseitigen. Die Jugendlichen sollen so viel wie möglich, aber auch so wenig wie nötig Unterstützung durch das pädagogische Personal erhalten, damit sie für ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben vorbereitet sind.